

Standards für die Arbeit an Intimszenen in der österreichischen Filmbranche

→ Empfehlungen für Best Practice



Michela Carattini Dip(Drama), BA(Psych), MCrim – Australien & Schweiz: SAG-AFTRA-akkreditierte Trainerin für Intimitätskoordination, Direktorin Key Intimate Scenes (spezialisiert auf kulturelle Kompetenz und sekundäre Traumatisierung), Mental Health Professional, Schauspielerin, Drehbuchautorin, Regisseurin, Produzentin, Intimitätskoordinatorin

Mag.a rer.nat. **Cornelia Dworak** – Österreich: Stuntkoordinatorin, Bühnenkampf-Trainerin, Tanzpädagogin, Hypnosystemische Coach, Psychosoziale Beraterin (i.A.u.S.), Performerin, Dipl. Gesundheits- und Personaltrainerin, Verhaltensforscherin, Thai Yoga Bodywork Practitioner, Gründungsmitglied BIK und IC Austria, Intimitätskoordinatorin

Mag.a art. **Katharina Haudum** – Österreich: Schauspielerin, Dipl. Psychosoziale Beraterin, Dipl. Systemische Coach, In-Body-Mind-Trainerin, Lehrbeauftragte, Co-Gründerin drehübung wien, Gründungsmitglied IC You, Gründungsmitglied IC Austria, Intimitätskoordinatorin

Bernadette Maria Leitner (Diplom) Zeitgenössischer Bühnentanz, BA (Soziale Arbeit), MAS (Kulturmanagement), Universitätszertifikat (Machtmissbrauch erkennen und verhindern) – Österreich: Tänzerin, Musicaldarstellerin, Choreografin, Tanz- und Theaterpädagogin, Sozialarbeiterin, Kulturmanagerin, Gründungsmitglied IC Austria, Intimitätskoordinatorin

MEDIENINHABE, HERAUSGABE UND HERSTELLUNG

Österreichisches Filminstitut (ÖFI)
September 2026

SENSITIVITY READINGS aus den Bereichen:
Diverse Körper, Menschen mit Behinderung,
Diversity, BIPOC, LGBTQIA+

- Gewächshaus – Verein zur Förderung von Diversität im Film
- Fat Acceptance Aktivistin – Ina Holub
- WIN WIENERINTEGRATIONSNETZWERK

DIE ENDFASSUNG ENTSTAND UNTER MITWIRKUNG MEHRERER BRANCHENVERTRETER*INNEN

- dieRegisseur*innen – Verein solidarischer Filmemacher*innen
- filmton austria
- VÖFS – Verband österreichischer Filmschauspieler:innen
- Extras Besetzungsagentur GmbH
- Stefanie Anstase, models+actorsrepublic
- Daniela Fruhmann, Daniela Stibitz Mgmt
- Fighting for Film
- #we_do! Ombudsstelle Film & Fernsehen
- Berufsgruppenausschuss Kinofilm im Fachverband der Film- und Musikwirtschaft (FAMA)
- und einzelne Intimitätskoordinator*innen, Produzent*innen, Drehbuchautor*innen, Stuntkoordinator*innen aus der österreichischen Filmbranche

*Wir danken allen, die den Text
gelesen und mit ihrem Feedback
zur Weiterentwicklung dieser
Standards beigetragen haben.*



Die Standards sollen dynamisch weiterentwickelt und daher spätestens nach 2 Jahren evaluiert werden.

I. EINLEITUNG

1. Entstehungsprozess der österreichischen Standards.....	5
2. Warum Standards für Intimszenen?	5
3. Was ist Intimitätskoordination?	6
4. Was sind intime Szenen?.....	7
5. Verantwortung	7

II. STANDARDS

1. Vorproduktion	8
2. Am Drehtag.....	9
3. Postproduktion	9
4. Mindestqualifikationen für Intimitätskoordinator*innen.....	10

III. CHECKLISTS

1. Checkliste für die Produktion	12
2. Liste zur Erleichterung der Identifikation intimer Szenen.....	13

IV. QUELLEN

Literaturverzeichnis	14
Internationale Standards für intime Szenen und Intimitätskoordination	15

1. Entstehungsprozess der österreichischen Standards

Die Entwicklung der „Standards für die Arbeit an Intimszenen für die österreichische Filmbranche“ stellt einen wichtigen Impuls zur Professionalisierung des gesamten Arbeitsprozesses an intimen Szenen dar. Die erarbeiteten Empfehlungen fußen auf Beiträgen der Autorinnen (siehe Liste) und dienen unter Wahrung künstlerischer Integrität und kreativer Freiheit zur Unterstützung aller beteiligten Gewerke. Die erarbeiteten Standards vereinen spezifische Gegebenheiten der österreichischen Filmlandschaft mit relevanten Aspekten internationaler Best Practice.

Die **Empfehlungen** wurden in einem partizipativen Prozess unter Einbezug von Feedback der Branche entwickelt, um nachhaltige, inklusive, Diversität berücksichtigende und wirksame Standards für alle Filmdepartments zu gestalten.

2. Warum Standards für Intimszenen?

a. Internationale und nationale Entwicklung

Durch die internationale #MeToo-Bewegung¹ rückten 2017 sexuelle Übergriffe und Machtmissbrauch in der Filmbranche stärker in den Fokus. Dies trug weltweit zur sichtbaren Etablierung und Professionalisierung der Intimitätskoordination bei, als eine Form der **Risikominimierung und Prävention** bei der Arbeit an Intimszenen. In den Folgejahren wuchs auch in Österreich das öffentliche Bewusstsein für die Arbeitsbedingungen in der heimischen Filmbranche.

Die Berufsbezeichnung „Intimacy Choreographer“ wurde zum ersten Mal im Jahr 2006 verwendet², es gab allerdings schon davor Initiativen von Personen in der Filmbranche, welche gewisse Aspekte des heutigen Berufs übernommen haben. Im deutschsprachigen Raum werden die Bezeichnungen Intimacy Coordinator (IC) und Intimitätskoordinator*in (IK) verwendet.

b. Einvernehmlichkeit (**Consent**)

Die Grundlage der Intimitätskoordination bildet ein zustimmungsbasierter Prozess innerhalb der bestehenden Arbeitsstrukturen bei intimen Szenen. Psychische und körperliche Selbstbestimmung und Einwilligung im Kontext dargestellter sexueller Handlungen erfordern einen partizipativen Prozess. Zustimmung kann nur für sich selbst gegeben werden, erfolgt szenenspezifisch auf Basis aller erforderlichen, vorhandenen Informationen und unter Einbeziehung relevanter Dynamiken. Zustimmung muss für die betroffene Person veränderbar sein und kann widerrufen werden. Um einvernehmliches Arbeiten zu ermöglichen, müssen alle beteiligten Darsteller*innen zustimmen, sowie Zeit und Raum für die Klärung von Fragen, Grenzen und Bedürfnissen geschaffen werden.

c. Arbeitsdynamiken bei Intimszenen

Für unterschiedliche Individuen und Menschengruppen kann ein „Nein“ ungleiche Konsequenzen mit sich bringen, wodurch die Hürde „Nein“ zu sagen verschieden groß ist. Auf gesellschaftlicher Ebene wirken

¹ Tarana Burke gründete 2006 die „Me Too“-Bewegung, um Überlebenden sexueller Gewalt, insbesondere junger Women of Color, gemeinsames „Empowerment through Empathy“ zu ermöglichen. Ihre Initiative erlangte 2017 weltweite Aufmerksamkeit, als die Schauspielerin Alyssa Milano im Zuge des Harvey-Weinstein-Skandals dazu aufrief, den Hashtag #MeToo online zu teilen. Dadurch entwickelte sich Burkes ursprüngliche Community Arbeit zu einer internationalen Bewegung, vgl. Abby Ohlheiser, „The woman behind ‚Me Too‘ knew the power of the phrase when she created it – 10 years ago“, *The Washington Post*, 19.10.2017, <https://www.washingtonpost.com/news/the-intersect/wp/2017/10/19/the-woman-behind-me-too-knew-the-power-of-the-phrase-when-she-created-it-10-years-ago/>, 21.11.2025.

² Tonia Sina Campanella verwendet den Begriff „Intimacy Choreographer“ zum ersten Mal 2006, vgl. Tonia S. Campanella, „Intimate Encounters. Staging Intimacy and Sensuality“, Masterarbeit, Virginia Commonwealth University 2006, <https://scholarscompass.vcu.edu/etd/1071/>, Zugriff am 26.04.2025. Der Begriff „Intimacy Coordinator“ wurde von HBO und Alicia Rodis zum ersten Mal 2017 verwendet.

Dynamiken wie Diskriminierung aufgrund von Gender, ethnischer oder kultureller Zugehörigkeit, sexueller Orientierung, Alter, Behinderung, Körperform, Bildung, sozialem Status, etc. Sexuelle Belästigung ist eine Form von Diskriminierung. Laut aktueller Studie des Gender Equality Index 2024, haben 27% der Frauen in Österreich bereits sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erfahren.³

Auf individueller Ebene wirken beispielsweise folgende Dynamiken: finanzielle Absicherung, Elternschaft, körperliche und psychische Gesundheit, religiöse Bedürfnisse, Bedürfnisse aufgrund einer Behinderung, Bedürfnisse aufgrund der Tagesverfassung, etc.

Filmspezifisch kommen Dynamiken zu tragen wie Zeitdruck⁴, steile Hierarchien, Abhängigkeitsverhältnisse, Machtgefälle, räumliche Nähe, häufiger Körperkontakt, Körper als Werkzeug, emotionaler Ausnahmezustand, stereotype Rollenzuschreibungen, verschwommene Grenzen zwischen Arbeits- und Privatsetting, unsichere Beschäftigungsverhältnisse, etc.

Spezifisch für Intimszenen wären zum Beispiel kultureller Kontext, Reputation, Vermischung privater und professioneller Grenzen, etc. zu nennen. Darüber hinaus tragen Glaubenssätze wie „Kunst muss wehtun“ und die über viele Jahre übliche „Schweigekultur“ maßgeblich zu erhöhtem Druck auf alle Arbeitnehmer*innen bei. Das Zusammenwirken dieser Dynamiken auf allen Ebenen kann das Risiko für Missbrauch, Traumatisierung und Stressreaktionen erheblich steigern.⁵

d. Vorteile für die Branche

Intimitätskoordination bietet einen deutlichen Mehrwert für Schauspieler*innen, Regie, Kamera, Produktion und andere Departments. **Durch die Expertise von Intimitätskoordinator*innen wird die künstlerische Vision der Regie und die künstlerische Freiheit der Schauspieler*innen gestärkt, sowie die Fürsorgepflicht der Produktion unterstützt.** Gründliche Vorbereitung und umfassende Dokumentation tragen dazu bei, unerwartete Herausforderungen zu minimieren und zu meistern, Personalausfälle zu reduzieren und das Risiko von Drehstopps zu senken. Klar definierte Bedingungen und Arbeitsschritte, sowie transparente Kommunikation tragen zu mehr Effizienz im Arbeitsalltag aller betroffenen Departments bei. Gleichzeitig liefern Intimitätskoordinator*innen kreativen und technischen Input, die den Produktionsprozess und das Endprodukt bereichern. Zudem verringern sie psychische Belastungen am Set z.B. durch Präventions- und Interventionsstrategien. Die Sensibilisierung kommt allen an der Produktion beteiligten Mitarbeiter*innen zugute und kann den Umgang am Filmset nachhaltig positiv beeinflussen.

3. Was ist Intimitätskoordination?

Intimitätskoordination ist ein **eigenständiges Department** innerhalb der Kreativbranche, vergleichbar mit der Stuntkoordination. Sie berät in allen Phasen der Produktion, bereitet in einem kollaborativen Prozess intime Szenen vor und betreut diese am Set. Intimitätskoordinator*innen stehen an der Schnittstelle von Schauspiel zu Regie und Produktion und arbeiten mit einer zustimmungsbasierten Praxis an der kreativen Umsetzung von Intimszenen. Ihre Expertise kann auch in der Drehbuchentwicklung für den kreativen Austausch eingeholt werden. Ihre Arbeit umfasst eine professionelle Risikoanalyse und -minimierung, eine kontinuierliche Dokumentation und eine gemeinsame Entwicklung choreografischer Abläufe. Intimitätskoordination unterbricht Machtdynamiken und muss daher unabhängig von Rollen mit Besetzungsentscheidungen (z. B. Regie, Casting, Produktion) agieren, um Interessenskonflikte zu vermeiden. Der Begriff „Intimitätskoordination (IK)“ oder „Intimacy Coordination (IC)“ wird hier benutzt, da die Intimitätskoordination die Darstellung von Intimität für Film koordiniert und choreografiert. Andere Begriffe können missverständlich sein, z. B. „Intimacy Coach“, eine Person, die meist beratend oder therapeutisch arbeitet und reale Intimität unterstützt, statt filmische Szenen zu gestalten.

³ Vgl. European Institute for Gender Equality, „Gender Equality Index. Violence in Austria in 2024 edition“, EIGE Europa, <https://eige.europa.eu/gender-equality-index/2024/domain/violence/AT>, Zugriff am 27.04.2025.

⁴ Vgl. Arbeitsinspektion, „Arbeitsplatzevaluierung psychischer Belastungen“, *Arbeitsinspektion*, 30.12.2024, [https://www.arbeitsinspektion.gv.at/Gesundheit_im_Betrieb/psychische_Belastungen/Arbeitsplatzevaluierung_psychischer_Belastungen.html#:~:text=Weitere%20typische%20Arbeitsbedingte%20psychische%20Belastungsfaktoren,Bel%C3%A4stigung%20\(intern%20oder%20extern%20verursacht\)](https://www.arbeitsinspektion.gv.at/Gesundheit_im_Betrieb/psychische_Belastungen/Arbeitsplatzevaluierung_psychischer_Belastungen.html#:~:text=Weitere%20typische%20Arbeitsbedingte%20psychische%20Belastungsfaktoren,Bel%C3%A4stigung%20(intern%20oder%20extern%20verursacht)), Zugriff am 26.4.2025.

⁵ Vgl. Lesser, Hannah/Fischer, Marina, *Grenzen der Grenzenlosigkeit. Machtstrukturen, sexuelle Belästigung und Gewalt in der Film-, Fernseh- und Bühnenbranche*, hg. v. Themis-Vertrauensstelle gegen sexuelle Belästigung und Gewalt e.V., Berlin: 2020.

4. Was sind intime Szenen?

Intimität wird von jeder Person individuell wahrgenommen und empfunden, dennoch erfordert die Arbeit an Intimszenen beim Film eine professionelle Risikoeinordnung. Ein hohes Risiko besteht bei Szenen mit Nacktheit und (simulierten) sexuellen Handlungen, einschließlich Masturbation, sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch. Diese Szeneninhalte müssen daher jedenfalls durch eine*n qualifizierte*n Intimitätskoordinator*in, auch am Set, betreut werden. Wenn betroffene Darsteller*innen die Betreuung ablehnen, ist dies von der Intimitätskoordination zu dokumentieren.

Für alle anderen intimen Inhalte, wie zum Beispiel Kuss, partielle Nacktheit, simulierte sexuelle Geräusche, Kuscheln, medizinische Kontexte, Geburt, Stillen, Menstruation, Leibesvisitation oder emotional herausfordernde Inhalte, wird jedenfalls empfohlen eine Intimitätskoordinator*in zu konsultieren, die eine situative Risikoanalyse der Szene als Basis für weitere Entscheidungen vornimmt. Eine Orientierung gibt die „Liste zur Erleichterung der Identifikation intimer Szenen“ im Kapitel III Checklists. Diese Einschätzung gilt für alle in der Produktion beschäftigten Darsteller*innen, inklusive Haupt- und Nebenrollen, Tagesrollen, Kompars*innen, Kleindarsteller*innen, Laiendarsteller*innen, externe Spezialist*innen (z.B. aus den Bereichen Sexarbeit, BDSM,...), Körperdoubles, Lichtdoubles, Stunt doubles, etc.

5. Verantwortung

Die nachfolgenden Standards berücksichtigen österreichisches Gesetz (inkl. ArbeitnehmerInnenschutzgesetz, Gleichbehandlungsgesetz, Strafgesetzbuch), Vereinbarungen in der Filmbranche (inkl. Code of Ethics, Kindeswohlkonzept) und internationale Best Practice für Intimszenen. Die Produktion sollte den Einsatz einer*s qualifizierten Intimitätskoordinator*in beim Dreh von Intimszenen anbieten, unabhängig davon, ob Darsteller*innen oder Regie danach fragen. IC stellt der Produktion die Expertise in allen Phasen eines Projekts zur Verfügung, von der Budgetierung bis zum Dreh und der Postproduktion. IC führt eine Risikoeinschätzung intimer Szenen mit Fokus auf den Cast durch und berät die Produktion für eine risikominimierte Umsetzung. Wenn möglich, sollten Personengruppen mit potenziell erhöhtem Risiko bei Intimszenen (siehe „Liste zur Erleichterung der Identifikation intimer Szenen“) und Intersektionalität⁶ von einer*m Intimitätskoordinator*in mit idealerweise eigener Erfahrung und/oder Ausbildung unterstützt werden. Endgültige Entscheidungen trifft die Produktion als Arbeitgeber*in im Rahmen der Fürsorgepflicht, basierend auf der Analyse von IC. Intimitätskoordination ist nicht dafür verantwortlich, Übergriffe am Set zu verhindern, alle am Set sind eigenverantwortlich für ihr Verhalten. Externe Vertrauensstellen stehen weiterhin als Ansprechpartner*innen für Cast und Crew zur Verfügung. Zudem sind Teammitglieder laut Code of Ethics angehalten, sich bei Bedarf an ihre Heads of Department zu wenden.

⁶ Intersektionalität beschreibt das Überschneiden und Zusammenwirken von verschiedenen Diskriminierungsformen. Menschen werden oft wegen mehrere Eigenschaften / Identitäten benachteiligt, vgl. Diversity Arts Culture, „Intersektionalität“, Diversity Arts Culture. Berliner Projektbüro für Diversitätsentwicklung, <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/intersektionalitaet>, Zugriff am 17.11.2025.

1. Vorproduktion

- a. Für eine ideale Zusammenarbeit wird empfohlen, die Kosten für Intimitätskoordination frühzeitig und angemessen zu budgetieren. Eine Orientierung dafür bieten die Gagenempfehlungen des Berufsverband Intimitätskoordination und Kampfchoreografie (BIK).⁷
- b. Ein*e qualifizierte*r Intimitätskoordinator*in sollte von der Produktion bereits früh im Prozess hinzugezogen werden (siehe Punkt 1.h. zum Castingprozess) und kontinuierlich über Änderungen der Szeneninhalte informiert werden.
- c. Intimitätskoordinator*innen sind als Head of Department anzusehen und treffen Entscheidungen in Bezug auf eventuelle Vertretungen oder zusätzlichem Personal in Absprache mit der Produktion.
- d. Intimitätskoordinator*innen ersetzen keine Vertrauensperson (Awareness Manager*in). Dennoch wird die Produktion angehalten vor Drehbeginn die Intimitätskoordination zeitgerecht über den Interventionsplan mit Meldekette zu informieren, der bei eventuellen Vorfällen von Machtmissbrauch, Diskriminierung, sexueller Belästigung etc. am Set anzuwenden ist.⁸
- e. Es wird empfohlen, intime Szenen möglichst am Tagesbeginn zu disponieren, da die Stresstoleranz zu diesem Zeitpunkt am höchsten und der Zeitdruck am geringsten ist.
- f. Falls Minderjährige Teil einer intimen Szene sind, muss das Kindeswohlkonzept (KiwoK) beachtet und eine Person mit entsprechender Expertise hinzugezogen werden.⁹
- g. Die Schauspielagentur ist dafür verantwortlich, alle für den Cast wichtigen Bedingungen bezüglich Nacktheit, Intimszenen und Postproduktion vertraglich festzuhalten und die Zustimmung der Schauspieler*innen dazu einzuholen.
- h. Im Castingprozess gilt:
 - i. Unabdingbare Anforderungen betreffend Intimität (z.B. Küsse, Nacktheit oder sexuelle Handlungen) an die Rolle müssen vorab in der Rollenbeschreibung transparent kommuniziert werden.
 - ii. Jegliche Form von Nacktheit oder (simulierten) sexuellen Handlungen ist nicht Teil von Castings oder eCastings¹⁰. Sollte dies aus inhaltlichen Gründen im Call Back unbedingt notwendig sein, ist ein*e qualifizierte*r Intimitätskoordinator*in hinzuzuziehen. In diesem Fall gelten die allgemein gültigen Arbeitsabläufe der Intimitätskoordination.
 - iii. Castings dürfen nicht in privaten Räumlichkeiten (z.B. private Hotelzimmer) abgehalten werden.
 - iv. Vor Zusage des Projektes müssen alle betroffenen Darsteller*innen voll über das Drehbuch informiert sein und den relevanten Inhalt und Kontext kennen. Änderungen oder Ergänzungen müssen unverzüglich an betroffene Personen, einschließlich IC, weitergegeben werden.
- i. Arbeitsprozess der Intimitätskoordination in der Vorproduktion:
 - i. Produktionsgespräche zur Auftragsklärung
 - ii. Regiegespräche zur Aufnahme und Verständigung über die Vision der Szene
 - iii. Einzelgespräche mit Darsteller*innen zur Abklärung individueller Grenzen, um einvernehmliches Arbeiten innerhalb von Machtdynamiken zu unterstützen und szenenspezifische Nacktheits- und Berührungsvereinbarungen festzuhalten (inkl. schriftlicher Bestätigung dieser durch Cast vor Dreh, Einsatz von Bodydoubles, Prothesen, CGI-Bearbeitung, etc.)
 - iv. Kommunikation mit anderen Departments je nach Anforderungen der Szene (z.B. Kamera, Kostüm für die Abklärung entsprechender Intimbedeckungen, Ausstattung für Koordination choreographisch genutzter Requisiten, etc.)
 - v. Kontinuierliche Anpassung dokumentierter Risikoeinschätzung und Risikominimierung
 - vi. Dokumentation und Protokolle (inkl. Closed Set Standards, Tagesabschlussbericht, etc.)

⁷ Vgl. Gagenempfehlungen des Berufsverband Intimitätskoordination und Kampfchoreografie e.V., „Infomaterial“, BIK, <https://b-ik.art/infomaterial>, Zugriff am 26.04.2025.

⁸ Vgl. Gleichbehandlungsanwaltschaft, Abhilfe gegen sexuelle Belästigung. Leitfaden für Arbeitgeber:innen, Wien: Gleichbehandlungsanwaltschaft 32023, https://www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/dam/jcr:a2d72745-d065-4ae9-9cc5-307a862ed929/leitfaden_abhilfe-gegen-sexuelle-bel%C3%A4stigung-ein-leitfaden-fuer-arbeitgeber_innen_2023_gleichbehandlungsanwaltschaft_bf.pdf, Zugriff am 27.04.2025.

⁹ Vgl. Film- und Musikwirtschaft Fachverband, „Kindeswohlkonzept für die österreichische Filmbranche (KiwoK). Hoher Qualitäts-Standard in Bezug auf Kinderschutz und Kindeswohl bei Dreharbeiten in Österreich“, Wirtschaftskammer Österreich, 23.09.2025, <https://www.wko.at/oe/gewerbe-handwerk/film-musikwirtschaft/kindeswohlkonzept-fuer-die-oesterreichische-filmbranche-kiwok>, Zugriff am 27.04.2025.

¹⁰ Vgl. VOECD, „Casting mit Verantwortung“, VOECD – Verband österreichischer Casting Directors, <https://www.voecd.com/verantwortung/>, Zugriff am 26.04.2025.

- vii. Falls erforderlich, bekleidete Proben bestenfalls bis 48h vor Dreh, zur Risikominimierung und um Zeit am Drehtag zu sparen
- viii. Für eine reibungslose Umsetzung des Closed Set wird empfohlen, vor dem Drehtag mit Produktion, Regie und Regieassistent / 1st Assistant Director, Kamera und Intimitätskoordination eine Liste der anwesenden Personen am Closed Set festzulegen.

2. Am Drehtag

- a. Die Intimitätskoordination führt vor der Probe am Set einen Check-in mit dem an der Intimszene beteiligten Cast durch, um durchgehende Einvernehmlichkeit zu gewährleisten.
- b. Die Produktion stellt uneinsichtige Räume für das Anbringen der Intimbedeckungen oder Mikrofone am Körper der Darsteller*innen bereit. Es sollte dem Cast ermöglicht werden, auf eigene Initiative und Kosten hin eine dritte Person hinzuzuziehen.
- c. Vor dem Dreh findet eine bekleidete technische Probe statt.
- d. Bei Closed Set gilt: das Team beschränkt sich auf das Minimum an Personen für die Umsetzung der Szene, nur die essentiellen Monitore sind aktiv, Sichtschutz ist vorhanden, die WLAN-Übertragung ist ausgeschaltet, es gilt Foto- und Videoverbot (inkl. Screenshots), Regieassistent / 1st AD ist verantwortlich für die Umsetzung und den Ablauf des Closed Set (z.B. Öffnung zwischen Takes für notwendige Arbeiten aller Departments, etc.), das Material ist zu markieren und nur für ausgewählte Teammitglieder zugänglich zu machen.
- e. Die Intimitätskoordination ist während des Drehs am Set präsent, um durchgehende Einvernehmlichkeit zu ermöglichen, Lösungsvorschläge einzubringen, Bewegungsabläufe anzupassen und bei Bedarf mit Krisenmanagement zu unterstützen.
- f. Im Fall von Nacktheit muss zwischen den Takes eine adäquate Körperbedeckung durch Set-Kostüm oder Intimitätskoordination für die Darsteller*innen bereitgehalten werden.
- g. Die Darsteller*innen können die Szene jederzeit unterbrechen (z.B. wenn Intimbedeckungen sich lösen, eine Anpassung nötig ist oder nicht einvernehmliche Berührungen stattfinden, etc.)
- h. Es sollte den Darsteller*innen ermöglicht werden, ein Playback der intimen Szenen anzusehen, um sicherzustellen, dass alle Absprachen respektiert wurden.
- i. Falls am Drehtag unabsichtlich Material entsteht, das nicht den Nacktheitsvereinbarungen entspricht, muss der Take oder Time-Code von IC und Script Supervisor notiert und das Material entfernt oder in der Postproduktion entsprechend verändert (z.B. gecroppt, etc.) werden.
- j. Änderungswünsche am Drehtag, die über schriftlich bestätigte Nacktheits- oder Berührungsvereinbarungen (im Vertrag oder Dokumentation durch IC) hinausgehen, müssen von der Intimitätskoordination dokumentiert und in einem Einzelgespräch mit Cast geklärt werden. Weiters wird eine schriftliche Bestätigung vor Dreh der Szene durch die betroffenen Darsteller*innen benötigt. Im Falle vertraglicher Vereinbarungen muss diese über die Schauspielagentur eingeholt werden, bei außervertraglichen Vereinbarungen mittels Dokumentation durch IC, hat die Bestätigung durch die betroffenen Darsteller*innen direkt an IC zu erfolgen.
- k. Standfotos sind während des Drehs von Szenen mit Nacktheit oder (simulierten) sexuellen Handlungen nicht erlaubt. Ausnahme: Standfotos werden separat und nach vorheriger vertraglicher Vereinbarung aller betroffenen Darsteller*innen angefertigt.
- l. Nach Ende der Szene bietet die Intimitätskoordination den Darsteller*innen einen kurzen Check-out (z.B. für Nachgespräch, Szenenabschluss) an.

3. Postproduktion

- a. IC fertigt einen Tagesabschlussbericht nach dem Drehtag an.
- b. IC bietet den Darsteller*innen Nachgespräche und weitere Ressourcen an. Dafür anfallende Kosten sind grundsätzlich nicht von der Produktion zu tragen.
- c. Da simulierte sexuelle Geräusche Teil simulierter sexueller Handlungen sind, sollte in Erwägung gezogen werden eine Intimitätskoordination für die Aufnahmen in der Nachsynchronisation oder Additional Dialogue Recording (ADR) hinzuzuziehen.
- d. Markiertes Material darf im Schnittraum nur für einen eingeschränkten notwendigen Personal-Kreis zugänglich sein.
- e. Am Drehtag entstandenes Material, das nicht den Nacktheitsvereinbarungen entspricht, muss durch die Produktion in der Postproduktion entfernt oder entsprechend verändert werden.

- f. Die Verwendung des intimen Materials für Trailer oder Poster muss vertraglich mit der Schauspielagentur oder einem Äquivalent abgeklärt werden.
- g. Material, das nicht im finalen Produkt landet, muss von der Produktion nach bestem Gewissen gelöscht oder sicher verwahrt werden.

4. Mindestqualifikationen für Intimitätskoordinator*innen

Es gibt verschiedene Möglichkeiten sich als Intimitätskoordinator*in zu qualifizieren. Unabhängig vom jeweiligen Ausbildungsweg sind sowohl einschlägige Berufserfahrung als auch eine fachspezifische theoretische und praktische Ausbildung in der Intimitätskoordination erforderlich, die den folgenden Kriterien entspricht.

- a. Einschlägige Berufserfahrung als Voraussetzung:
 - 1. Set-Etikette, Prozesse und Arbeitsabläufe am Filmset (inkl. Verständnis für Kameraperspektive und Bildausschnitt, Zusammenarbeit mit Regie und Kamera)
 - 2. Verständnis für Schauspielprozess, szenisches Arbeiten mit Darsteller*innen
 - 3. Choreografie, Bewegungsabläufe oder Körperarbeit
 - 4. Kenntnis über Tätigkeitsbereiche eines Head of Department (Budgetierung der Kosten, relevante Versicherungen, ggf. Management eines eigenen Teams)
- b. Ausbildung¹¹:
 - i. THEORIE (ca. 80 Stunden):
 - 1. Techniken zur Simulation für intime Szenen, inkl. Atem- und Stimmtechniken
 - 2. Anleitung von choreografischen Abläufen, Anwendung von Bewegungsanalyse und -sprache für intime Szenen
 - 3. Dokumentation im Arbeitsprozess
 - 4. Einsatz von Intimbedeckungen und Barrieren
 - 5. Schulung für sexuelle Gesundheit im Arbeitskontext simulierter Intimszenen (Hygiene, Infektionskrankheiten)
 - 6. Consent Training (zustimmungsbasiertes Arbeiten)
 - 7. Traumasensibles Arbeiten
 - 8. Anti-Diskriminierungstraining (inkl. diskriminierungsarme Sprache, etc.)
 - 9. Kulturelle Kompetenz (Sensibilität für die Arbeit mit unterschiedlichen ethnischen, religiösen und kulturellen Hintergründen bei intimen Szenen)
 - 10. Genderdiversität und LGBTQIA+
 - 11. Arbeit mit Minderjährigen
 - 12. Arbeit mit Menschen mit Behinderung
 - 13. Konfliktmanagement (z.B. gewaltfreie Kommunikationstechniken, Deeskalationstechniken, etc.)
 - 14. Psychische Erste Hilfe / Krisenintervention (Mental Health First Aid Kurs, 8-16h)
 - 15. Zivilcourage im Arbeitskontext (Bystander Intervention Training)
 - 16. Prävention sexueller Belästigung
 - ii. PRAXIS (mind. 24 Stunden in Präsenz unter Supervision):
 - 1. Szenenarbeit für Intimszenen
 - 2. Choreografie für Intimszenen
 - 3. Techniken zur Simulation für intime Szenen
- c. Weiters:
 - 1. Regelmäßige Aus- und Weiterbildungen, um fachliche und gesellschaftliche Entwicklungen in der Arbeit zu berücksichtigen
 - 2. Fundierte Kenntnis über die "Standards für die Arbeit an Intimszenen in der österreichischen Filmbranche"
 - 3. Mentoring oder IC Peergroup Austausch
 - 4. Selbstfürsorgestrategien für nachhaltige Arbeitsgesundheit
 - 5. Strafregisterbescheinigung (maximal 3 Jahre zurückliegend)

¹¹ SAG-AFTRA akkreditierte IC Ausbildungsprogramme decken alle diese Kriterien ab. Aktuell ist SAG-AFTRA die weltweit einzige Organisation, die Qualitätssicherung in internationalen Ausbildungsprogrammen für Intimitätskoordinator*innen anbietet, vgl. SAG-AFTRA, „Training Program Accreditation. SAG-AFTRA Accredited Intimacy Coordinator Training Programs“, SAG-AFTRA, <https://www.sagaftra.org/contracts-industry-resources/report-discrimination/intimacy-coordinator-resources/training-program>, Zugriff am 17.11.2025.

Der Produktion wird empfohlen, nur entsprechend qualifizierte und nachweislich erfahrene ICs zu engagieren. Eine Orientierung darüber bieten Organisationen und Berufsverbände, wie zum Beispiel Intimacy Coordination Austria (IC Austria), Berufsverband Intimitätskoordination und Kampfchoreographie (BIK), Intimacy Coordinators Switzerland (ICS) oder The Intimacy Practitioners' Guild (IPG), welche ihre Mitglieder nach den Kriterien der Mindestqualifikationen aufnehmen und auf ihren Webseiten sichtbar machen.

1. Checkliste für die Produktion

Vorproduktion

- ☐ Gibt es intime Szenen im Drehbuch? Siehe: Liste zur Erleichterung der Identifikation intimer Szenen.
- ☐ Wurde eine qualifizierte Intimitätskoordination gebucht? Siehe: 4. Mindestqualifikationen für Intimitätskoordinator*innen (Standards).
- ☐ Wurde das Team über den Code of Ethics und den Interventionsplan mit Meldekette informiert? Siehe z.B.: Code of Ethics (ÖFI)
- ☐ Sind alle Unterlagen verschickt? (IC braucht: Drehbuch/-änderungen, Drehplan/-änderungen, Stabliste, Castliste und Nacktheitsklauseln der Verträge)
- ☐ Wurden relevante Rollenanforderungen im Castingprozess kommuniziert? Nacktheit, Küsse und simulierte sexuelle Handlungen
- ☐ Haben Regiegespräche und Einzelgespräche mit Darsteller*innen stattgefunden? Nacktheits- und Berührungsvereinbarungen (auch Bodydoubles und Extras) bis 48h vor Drehtag. Siehe: Liste zur Erleichterung der Identifikation intimer Szenen.
- ☐ Wurden Proben eingeplant? Falls erforderlich, bekleidete Proben bestenfalls bis 48h vor Dreh, zur Risikominimierung und um Zeit am Drehtag zu sparen.
- ☐ Wurde das Dokument Closed Set Standards für das Call Sheet eingeplant? Wird von IC tagesspezifisch übermittelt. Für eine reibungslose Umsetzung des Closed Set wird empfohlen, vor dem Drehtag mit Produktion, Regie und Regieassistent / 1st Assistant Director, Kamera und Intimitätskoordination eine Liste der anwesenden Personen am Closed Set festzulegen.

Beim Dreh

- ☐ Ist ein adäquater Raum für das Anbringen von Intimbedeckungen oder Mikrofonen am Körper organisiert?
- ☐ Wurden Vorkehrungen für erschwerte Rahmenbedingungen getroffen? z.B.: Hitze/Kälte, einsichtiges Set, Hygiene, Wasser, Menschenmassen, etc.
- ☐ Wurden alle Teammitglieder über potenziell triggernde sexuelle und gewalttätige Inhalte informiert?
- ☐ Wurde Standfotografie bei Intimszenen abbestellt? Ausnahme: Standfotos werden separat und nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung aller betroffenen Darsteller*innen angefertigt.
- ☐ Wurde dafür gesorgt, dass Material mit intimen Inhalten extra gekennzeichnet und nur ausgewählten Personen zugänglich gemacht wird?

Postproduktion

- ☐ Wurden die Nacktheitsvereinbarungen von Cast im finalen Schnitt eingehalten? z.B. nicht vereinbarungskonformes Material in der Postproduktion entfernt oder entsprechend verändert.
- ☐ Ist im Schnittraum markiertes Material nur für einen eingeschränkten notwendigen Personal-Kreis zugänglich?
- ☐ Wird das gefilmte Material entsprechend der Vereinbarungen und lt. Vertrag benutzt, inkl. was passiert mit dem nicht benutzten Material? z.B. Trailer / Promotions. Material, das nicht im finalen Produkt landet, muss von der Produktion nach bestem Gewissen gelöscht oder sicher verwahrt werden.
- ☐ Wurden alle finalen Dokumente von der Intimitätskoordinator*in übermittelt?

→ 2. Liste zur Erleichterung der Identifikation intimer Szenen

Eine frühzeitige Konsultation einer qualifizierten Intimitätskoordination wird bei folgenden Inhalten empfohlen:

1. Simulierte sexuelle Handlungen

- ☐ (Simulierter) Kuss (z.B. auf den Mund / Körper)
- ☐ Simulierte sexuelle (Inter)aktionen (z.B. Berührungen am Körper mit Hand, Mund, Zunge, etc.)
- ☐ Simulierter einvernehmlicher Sex (z.B. Penetration, Fremdstimulation mit Hand, Selbststimulation, orale Stimulation, sexuelle Interaktion mit einem Objekt, etc.)
- ☐ Simulierte nicht-einvernehmliche sexuelle Handlungen
- ☐ Simulierte sexualisierte Gewalt* oder Missbrauch
- ☐ Simulierte sexuelle Töne / Geräusche (Atem-Stimme, auch in der Nachsynchronisation / ADR)

2. Nacktheit / partielle Nacktheit (Ober- oder Unterkörper nackt, Unterwäsche)

- ☐ Alltagsszenen (z.B. Duschszenen, An- und Auskleiden, Sauna, etc.)
- ☐ Situationen mit medizinischem Kontext (z.B. Geburt, Arztbesuch, Operation, Pflege, etc.)**
- ☐ Spezifische Inhalte (z.B. nackte Leichen, Leibesvisitation, etc.)
- ☐ Simulation von Nacktheit (z.B. Verwendung von Prothesen / CGI der Genitalien oder Brust, etc.)

3. Andere intime Inhalte

- ☐ Körperliche Funktionen (z.B. Stillen eines Babys, Menstruation, Toilettengang, etc.)
- ☐ Simulierte Pflege / Assistenz mit Berührung im Intimbereich (z.B. Senior*innen, Menschen mit Behinderung, etc.)**
- ☐ Intime Berührung (z.B. Kuscheln, Massage, etc.)
- ☐ Sexuelle Inhalte (z.B. erotische Tänze, Telefonsex, etc.)
- ☐ potenziell kulturell oder psychologisch erhöhte Verletzlichkeit bei Intimität (siehe Infobox)



Personengruppen mit potenziell erhöhtem Risiko im Zusammenhang mit Intimszenen

- Minderjährige*** (z.B. Windel wechseln, Baden eines Kindes, Bussi auf die Stirn, Berührung am Gesäß, Umarmungen, simulierte sexuelle Übergriffe, Beobachtung von intimen Handlungen, etc.)
- Menschen mit ähnlicher Traumaerfahrung, wie jene die dargestellt werden soll
- Externe Spezialist*innen (z.B. Stripper*innen, Sexarbeiter*innen, Berater*innen aus der BDSM-Community, etc.)
- Kompars*innen und Kleindarsteller*innen
- Körperdoubles, Lichtdoubles, Stunt doubles
- Potenzielle Diskriminierung oder starke Machtgefälle zwischen Darsteller*innen oder Regie und Darsteller*innen (Alter, Gender, BiPoC, LGBTQIA+, Personen mit Behinderung, Körperform, Berufserfahrung, Bekanntheitsgrad, etc.)

* in Kooperation mit Stuntkoordination

** in Kooperation mit medizin. Fachberatung

*** in Kooperation mit Kindeswohlbeauftragten, Kinderschutzbeauftragten oder Kinderschauspielcoach, im Rahmen der jeweiligen Landesgesetze zum Schutz von Kindern.

Diese Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie dient zur Veranschaulichung, Hilfestellung und ersten Orientierung.

IV. QUELLEN

Literaturverzeichnis

Arbeitsinspektion, „Arbeitsplatzevaluierung psychischer Belastungen“, *Arbeitsinspektion*, 30.12.2024, https://www.arbeitsinspektion.gv.at/Gesundheit_im_Betrieb/psychische_Belastungen/Arbeitsplatzevaluierung_psychischer_Belastungen.html, Zugriff am 26.4.2025.

Berufsverband Intimitätskoordination und Kampfchoreografie e.V., „Infomaterial“, *BfK*, <https://b-ik.art/infomaterial>, Zugriff am 26.04.2025.

Bundeskanzleramt der Republik Österreich, „Bundesrecht konsolidiert. Gesamte Rechtsvorschrift für Gleichbehandlungsgesetz“, *Rechtsinformationssystem des Bundes*, 01.07.2004, <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003395>, Zugriff am 26.04.2025.

Campanella, Tonia S., „Intimate Encounters. Staging Intimacy and Sensuality“, Masterarbeit, Virginia Commonwealth University 2006, <https://scholarscompass.vcu.edu/etd/1071/>, Zugriff am 26.04.2025.

Diversity Arts Culture, „Intersektionalität“, *Diversity Arts Culture. Berliner Projektbüro für Diversitätsentwicklung*, <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/intersektionalitaet>, Zugriff am 17.11.2025.

European Institute for Gender Equality, „Gender Equality Index. Violence in Austria in 2024 edition“, *EIGE Europa*, <https://eige.europa.eu/gender-equality-index/2024/domain/violence/AT>, Zugriff am 27.04.2025.

Film- und Musikwirtschaft Fachverband, „Kindeswohlkonzept für die österreichische Filmbranche (KiwoK). Hoher Qualitäts-Standard in Bezug auf Kinderschutz und Kindeswohl bei Dreharbeiten in Österreich“, *Wirtschaftskammer Österreich*, 23.09.2025, <https://www.wko.at/oe-gewerbe-handwerk/film-musikwirtschaft/kindeswohlkonzept-fuer-die-oesterreichische-filmbranche-kiwok>, Zugriff am 27.04.2025.

Gleichbehandlungsanwaltschaft, *Abhilfe gegen sexuelle Belästigung. Leitfaden für Arbeitgeber:innen*, Wien: Gleichbehandlungsanwaltschaft 32023, https://www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/dam/jcr:e7e2c6c1-7a3a-42f1-b094-67f6e4a6ab41/leitfaden_abhilfe-gegen-sexuelle-bel%C3%A4stigung-ein-leitfaden-fuer-arbeitgeber_innen_2025_gleichbehandlungsanwaltschaft_bf.pdf, Zugriff am 27.08.2026.

Hilton, Emily, „Let’s Talk About Simulated Sex. Intimacy Coordinators Two Years On“, *Hollywood Reporter*, 10.12.2020, <https://www.hollywoodreporter.com/tv/tv-news/lets-talk-about-simulated-sex-intimacy-coordinators-two-years-on-4101799/#:~:text=Though%20intimacy%20coordinators%20have%20been,70s%2C%20which%20filmed%20in%202018>, Zugriff am 24.11.2025.

Lesser, Hannah/Fischer, Marina, *Grenzen der Grenzenlosigkeit. Machtstrukturen, sexuelle Belästigung und Gewalt in der Film-, Fernseh- und Bühnenbranche*, hg. v. Themis-Vertrauensstelle gegen sexuelle Belästigung und Gewalt e.V., Berlin: 2020.

Ohlheiser, Abby, „The woman behind ‘Me Too’ knew the power of the phrase when she created it – 10 years ago“, *The Washington Post*, 19.10.2017, <https://www.washingtonpost.com/news/the-intersect/wp/2017/10/19/the-woman-behind-me-too-knew-the-power-of-the-phrase-when-she-created-it-10-years-ago/>, Zugriff am 21.11.2025.

Österreichisches Filminstitut, „Code of Ethics“, *Österreichisches Filminstitut*, März 2025, <https://filminstitut.at/code-of-ethics>, Zugriff am 26.04.2025.

SAG-AFTRA, „Training Program Accreditation. SAG-AFTRA Accredited Intimacy Coordinator Training Programs“, *SAG-AFTRA*, <https://www.sagaftra.org/contracts-industry-resources/report-discrimination/intimacy-coordinator-resources/training-program>, Zugriff am 17.11.2025.

vera* Vertrauensstelle gegen Belästigung und Gewalt in Kunst, Kultur und Sport, <https://vera-vertrauensstelle.at/>, Zugriff am 24.11.2025.

VOECD, „Casting mit Verantwortung“, *VOECD – Verband österreichischer Casting Directors*, <https://www.voecd.com/verantwortung/>, Zugriff am 26.04.2025.

#we_do! Ombudsstelle Film und Fernsehen. Anlauf- und Beratungsstelle für Film- und Fernsehschaffende in Österreich, <https://www.ombudsstellefilm.com/>, Zugriff am 26.8.2026.

#we_do!, „Schutz vor Diskriminierung und (sexueller) Belästigung. Merkblatt für betroffene Personen und Arbeitgeber:innen“, *#we_do! Ombudsstelle Film und Fernsehen. Anlauf- und Beratungsstelle für Film- und Fernsehschaffende in Österreich*, 14.03.2025, https://www.we-do.info/wp-content/uploads/2025/03/we_do_Merkblatt_Diskriminierung_Arbeitswelt.pdf, Zugriff am 26.04.2025.

Internationale Standards für intime Szenen und Intimitätskoordination

Neuseeland (2015): https://equity.org.nz/wp-content/uploads/2020/06/EquityNZ_Intimacy_Guidelines_2020_v0.3.pdf

UK (2016–2019): <https://www.intimacyonset.com/intimacy-on-set-guidelines/>

UND (2019/2020): https://www.intimacyforstageandscreen.com/uploads/1/3/1/5/131581092/guidelines_for_engaging_an_intimacy_coordinator_v8.pdf

UND (2023): Higher Education Intimacy Coordination & Direction Guidelines: <https://www.equity.org.uk/advice-and-support/know-your-rights/higher-education-intimacy-coordination-direction-guidelines>

UND Cambridge Intimacy Direction Guidelines: <https://www.adctheatre.com/media/4545/intimacy-direction-guidelines.pdf>

USA (2020): https://www.sagaftra.org/sites/default/files/sa_documents/SA_IntimacyCoord.pdf

UND (2020): https://www.sagaftra.org/sites/default/files/2024-11/Recommended%20Standards%20for%20Qualifications%2C%20Training%20%26%20Vetting%20of%20Intimacy%20Coordinators_O.pdf

Kanada (2020): <https://www.actra.ca/wp-content/uploads/2020/09/Best-Practices-Web-Full.pdf>

Australien (2020): <https://www.screensafety.com.au/intimacy-guidelines>

Finnland (2020) & **Schweden** (2022): <https://ses.fi/wp-content/uploads/2020/10/Guidelines-for-intimate-scenes.pdf>

Südafrika (2021): <https://saguildofactors.co.za/wp-content/uploads/2023/09/SA-Protocols-for-Intimate-Content-in-TV-Film-and-Associated-Media-1.pdf>

Polen (2022): <https://bezpieczenstwo-film.pl/wp-content/uploads/2022/09/Zalecenia-realizacji-scen-intymnych-2022.pdf>

Spanien (2024): <https://www.aesci.es/>